

Nicht geringeren Genuss als diese Reise selbst gewährte uns schliesslich noch die Durchsicht der überaus reichen und vortrefflich geordneten Sammlung böhmischer Kreidepetrefacten im National-Museum in Prag, eine Frucht der so erfolgreichen im Auftrage des Comités für die naturwissenschaftliche Durchforschung von Böhmen durchgeführten Arbeiten der Herren Prof. J. Krejčí und Dr. A. Fritsch.

Dr. U. Schloenbach. Die General-Versammlung der deutschen geologischen Gesellschaft zu Hildesheim (Hannover).

Bei ihrer letzten General-Versammlung in Frankfurt a. M. im September vorigen Jahres hatte die deutsche geologische Gesellschaft den Beschluss gefasst, sich künftig von den Versammlungen der deutschen Naturforscher und Aerzte insofern unabhängig zu machen, dass man nicht an dem Princip festhielte, die jährlichen General-Versammlungen immer gleichzeitig und an dem gleichen Versammlungsorte abzuhalten, wie die der deutschen Naturforscher. Dabei wurde indessen festgestellt, Ort und Zeit der General-Versammlung müssten immer so gewählt werden, dass den Theilnehmern an derselben auch der Besuch der grossen deutschen Naturforscher-Versammlungen nicht unmöglich gemacht würde. In sofortiger Anwendung dieses Beschlusses wurde sodann als Versammlungsort für das Jahr 1868 die Stadt Hildesheim (in Hannover) und als Zeit die Tage vom 13. bis 15. September gewählt, so dass Jedem hinterher der Besuch der vom 18. bis 24. September in Dresden stattfindenden Naturforscher-Versammlung freistand.

In befriedigendster Weise hatte der erwählte Geschäftsführer, Herr Senator Herm. Roemer, die Vorbereitungen zur Versammlung getroffen und ein Programm für dieselbe entworfen, das an vielseitigem Interesse Nichts zu wünschen übrig liess und von den ziemlich zahlreich erschienenen Mitgliedern der Gesellschaft (nahe an 40 Geologen aus verschiedenen Ländern, vorzugsweise aber aus Norddeutschland) freudig sanctionirt wurde. Leider war es mir nicht möglich, früher als gegen den Schluss der ersten Sitzung, die am 13. September Vormittags unter dem Vorsitz des für die Dauer der Versammlung zum Präsidenten erwählten Herrn wirkl. Geheimraths von Dechen stattfand, in Hildesheim einzutreffen, so dass ich über die in derselben vorgekommenen Vorträge nicht zu berichten in der Lage bin. Nachmittags wurde dagegen unter Führung des orts- und sachkundigen Geschäftsführers und seines jüngeren Bruders, des Herrn Professors Ferd. Roemer, eine Excursion nach dem Galgenberg, Knebel, Lechstedt, Itzum und den Zwerglöchern ausgeführt, bei welcher die dortigen, seit langer Zeit berühmten Aufschlusspunkte und Petrefacten-Fundorte im oberen und mittleren Jura und im oberen Lias untersucht wurden.

Das Programm für den zweiten Tag führte uns am 14. über Elze nach Osterwald, einer der instructivsten Localitäten für das Auftreten der Würlderformation und der in derselben vorkommenden mächtigen Kohlenlager; von da über die Saline Salzhemmendorf nach Thüste und Weenzen (wo das so höchst interessante Vorkommen von gediegenem Schwefel im Gypse besichtigt wurde); sodann nach Duingen (Vorkommen von Analcim auf Sphärosideriten, welche in petrefactenleeren Thonen von zweifelhaftem Alter liegen) und nach Marienhagen, von welchem letzteren Punkte aus die Rückkehr nach Hildesheim in später Stunde

bewerkstelligt wurde. — Der dritte Tag brachte uns in einer längeren Sitzung eine Reihe hochinteressanter Vorträge, unter denen zunächst die Berichte über den Stand der bis jetzt von der geognostischen Landes-Untersuchungs-Anstalt durchgeführten Arbeiten hervorgehoben werden müssen. Aus diesen Berichten, welche von den Herren Bergrath Hauchecorne aus Berlin, Prof. Dr. Beyrich aus Berlin, Prof. Dr. F. Roemer aus Breslau, Prof. Dr. Schmid aus Jena, Prof. Dr. von Seebach aus Göttingen erstattet wurden, erfuhr man, dass die Special-Aufnahmen für die im Maassstabe von $\frac{1}{25000}$ der Natur zu publicirende geologische Karte von Norddeutschland von einer Anzahl der namhaftesten Geologen gleichzeitig und planmässig in verschiedenen Gegenden in Angriff genommen und zum Theil schon bedeutend vorgeschritten sind, so wie dass die Herausgabe der von Herrn von Dechen neu bearbeiteten geologischen Uebersichtskarte von Deutschland in Bälde zu erwarten steht.

Unter den übrigen Vorträgen nenne ich besonders jene von Geheimrath Prof. Dr. Göppert aus Breslau über Steinkohlen-Structur und Bildung, erläutert durch die Original-Exemplare und Photographien, welche im vorigen Jahre auf der Pariser Ausstellung so allgemein bewundert wurden; ferner von Prof. Dr. Rammelsberg aus Berlin, welcher die Resultate seiner neueren Untersuchungen über die Zusammensetzung der Silicate mittheilte; von Prof. Dr. Beyrich über Flussgeschiebe, die er in Kurhessen auf bedeutenden Höhen gefunden hatte; von Geheimrath Prof. Dr. G. Rose über ein Vorkommen von Specksteinen im Harzgebirge; von Dr. A. Fritsch aus Prag über die Arbeiten und Resultate der geologischen und paläontologischen Abtheilung der böhmischen Landes-Durchforschungs-Commission u. s. w. Mir selbst war es gestattet, über das Vorkommen eines Rudisten im rothen Pläner des nördlichen Harzrandes nähere Erläuterungen zu geben, eines wenige Tage vorher gemachten Fundes, welcher aus dem Grunde ein allgemeineres Interesse zu erregen geeignet schien, weil es der erste derartige Fund in den betreffenden Schichten des nordwestlichen Deutschlands ist.

Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Heidelberg gewählt, indem man von der Ansicht ausging, dass für derartige kleinere Versammlungen gerade kleinere Städte durch den Umstand, dass sie ein engeres Zusammenhalten und den anregenden geselligen Verkehr der Mitglieder unter einander auch ausser der Zeit der Sitzungen und Excursionen sehr begünstigten, besonders geeignet seien. Der Verlauf der diesjährigen Versammlung hatte die Richtigkeit dieser Ansicht in erfreulichster Weise bestätigt, so dass die von dem allgemein verehrten Präsidenten zum Schlusse ausgesprochenen Wünsche und Hoffnungen, es möchten die Heidelberger und alle kommenden Versammlungen einen eben so befriedigenden Verlauf nehmen wie die diesjährige, gewiss die allseitigste Zustimmung fanden.

Dr. Theodor Petersen in Frankfurt a. M. Ueber phosphorsauren Kalk.

Seit Längerem mit der Untersuchung natürlicher Kalkphosphate beschäftigt, welche in unserer nächsten Nähe im nassauischen Lahn- und Dillthal so ausgezeichnet vorkommen und in kurzer Zeit in so grossen Lagern aufgeschlossen wurden, dass die dortige Production gegenwärtig bedeutend über 1 Million Centner jährlich beträgt (annähernd 1,250.000